

# Streit um Fischereirechte im Vorderrhein, 1490

Original: GemArchiv Ilanz, Urkunde Nr. 65 (28. September 1490).

Ich, Menisch von Ladur, der zit der frien amman, verordneter richter an stat des landrichters in diser hernach geschriben sache, und wir, die fünfzehen gmains punds, als wir dan jetz uff datum diß briefs zuo Trùns versamelt gewaesen und von ùnsren hern und obern mit vollem gewalt dar gesant, vergaehent und tuond kund allermentlichen mit urkund und kraft diß briefs: Als von der stoes, spaenn und zwitracht waegen zwüschen dem hochwùrdigen fürsten und hern, hern Johansen, apt des wùrdigen gotzhus zuo Tisentis etc., und den coventhern daselbs an ainem und dem vogt und gantzer gmaind zuo Inlantz und in der Gruob anders tails, haerruerende: Als dan der obgenannte gnaediger her von Tisentis und die coventhern vermainten, die von der Gruob obgemelt ensoelten nit raecht haben, dehainest zuo vischen in der herschaft Sant Joergenberg gerichtent und gebieten an iren willen etc. Darwider die von der Gruob vermainten, der Rin waer von alter haer allwaegen für fri gehalten und untz dar also gebrucht, das menlich darin allenthalben, mit was zùge man woelt, darin wol doerft und moechte vischen; dan allain von Sant Michels tag untz uff Sant Mardis tag, so die hern die vach schluegend, dan soelt niemand vischen, dan allain mit der vederschnuor. *[Es folgt eine Rekapitulation des bisherigen Prozesses: Das Gericht der Fünfzehn hat die Parteien an das Gericht Lugnez verwiesen. Dessen Urteil ist zuungunsten der Leute von der Gruob ausgefallen. Diese haben daraufhin wieder an die Fünfzehn appelliert. Nun ergeht deren Urteil.]* Dem ist also, das die obgenannten von der Gruob und alle ir erben und nachkomen soellen und mùgend in den gebieten der herschaft Sant Joergenberg mit allem gezùg, darmit man vischen kan oder mag, gar nùtz usgenommen, über jar vischen, dan von ùnsrer lieben frowen geburtlichen tag zuo herbst hin untz uff Sant Martis tag; dazwüschent soellent sy dehains waegs an den gemelten enden dehains jars nit vischen noch geraechtikait, diewil zuo vischen, haben, mit kainen zùg dann allain mit der vederschnuor. [...] Und das alles zuo warem offen urkund so han ich, obgenannter richter, von befelhens waegen der fünfzehen gemainlich der fryhait von Lax aigen insigel – doch mir, den andern fryen und ùnsrer aller erben an schaden – offenlich gehenkt an disen brief, der gaeben ist an sant Michels abent des hailgen ertzengels nach ùnsers hers geburd vierzehenhundert und nùnzig jar.

## Kommentar

Die hier wiedergegebene Pergamenturkunde aus Ilanz betrifft die Fischerei, wobei rechtliche und technische Aspekte zur Sprache kommen.

Zwischen dem Kloster Disentis und der Gerichtsgemeinde Ilanz-Gruob entstand im späten 15. Jahrhundert ein Konflikt um die Fischerei, ein in spätmittelalterlicher Rechtsauffassung dem Territorialherrn zustehendes Recht. Umstritten war die Fischerei am Lauf des Vorderrheins in der Herrschaft Jörgenberg auf dem Gebiet der Gemeinden Schlans, Waltensburg/Vuorz und Rueun, also auf dem Abschnitt zwischen der alten Disentiser Klosterherrschaft und der Gruob. Dieses Gebiet hatte die Abtei Disentis 1472 den Grafen von Zollern abgekauft.

So glaubten nun Abt Johannes IV. und der Konvent, sie könnten als Territorialherren den Leuten aus der Gruob das Fischen hier ganz untersagen. Dagegen protestierten aber jene: Die freie Fischerei im Rhein sei ihr Gewohnheitsrecht, und zwar mit allen Geräten – ausgenommen im Herbst, wenn das Kloster «die Fach schläge», also Verschläge mit Reusen

einsetze. Dann dürften sie selber zugegebenermassen nur mit der «Federschnur», also mit der Angel, fischen.

Das Endurteil der Fünfzehn, des Gerichts des Oberen Bundes, war ein Kompromiss. Es garantierte denen aus der Gruob die freie Fischerei im allgemeinen, setzte aber den Beginn der Saison, in der das Kloster privilegiert war, drei Wochen früher an als bisher.

Literatur:

Vgl. den Beitrag von Florian Hitz in Band 1. (Kurzfassung)

Jörimann, Paul: Das Jagdrecht Gemeiner III Bünde. Ein Beitrag zur bündnerischen Rechtsgeschichte, Chur 1926.